

# Ein alter Bekannter soll es richten

## Eishockey Der EHC Urdorf startet in die Saison und möchte direkt wieder in die 2. Liga aufsteigen

VON MICHEL SUTTER

Noch zwei Tage, dann beginnt für den EHC Urdorf wieder die Meisterschaft. Gegner wird der EHC Thalwil sein - den die Urdorfer nicht kennen. Verständlich: Die Limmattaler haben in der letzten Saison noch eine Liga höher gespielt. Am Samstag müssen die «Stiere» nach ihrem Abstieg in der 3. Liga ran.

Doch nicht nur die Liga ist neu. Auch ein neuer Trainer steht an der Bande. Jürg Brügger, der die Mannschaft in der vergangenen Saison gecoacht hat, hat während der Sommerpause seinen Rücktritt erklärt. «Ich hatte das Gefühl, dass ich die Mannschaft nicht mehr erreichen», begründet er diesen Schritt. Zudem hätten persönliche Gründe eine Rolle gespielt: «Der Aufwand zusammen mit meinem Beruf wurde mir zu gross.» Brügger hat sich vorerst vom Eishockey zurückgezogen.

Seinen Posten hat Andi Wismer übernommen. «Ich habe mich ganz normal beworben und wurde angenommen», sagt er und lacht. Wismer ist in Urdorf ein alter Bekannter: Er hat die erste Mannschaft der Limmattaler schon ein-

mal gecoacht, und zwar fünf Saisons lang bis ins Jahr 2009. Seine Zeit als Coach war eine Achterbahnfahrt. Als er den EHC Urdorf übernahm, war die Mannschaft ebenfalls von der 2. in die 3. Liga abgestiegen. Die Urdorfer hätten in der darauffolgenden Saison Chancen auf den direkten Wiederaufstieg gehabt, verzichteten aber darauf. Ein Jahr später verpasste Wismers Team den Aufstieg nur ganz knapp. Dafür gelang ihm den Sprung in die 2. Liga ein Jahr später. Doch die Urdorfer konnten die Klasse nicht halten und stiegen wieder ab - wegen eines einzigen Punktes. Die «Stiere» visierten daraufhin den Wiederaufstieg an, doch daraus wurde nichts. Wismer zog die Konsequenzen und trat zurück.

### «Um Jahre zurückgeworfen»

Auch in der neuen Saison lautet das Ziel Wiederaufstieg. «Das ist nicht nur mein Ziel, sondern auch dasjenige des Vereins», sagt Wismer. Das bestätigt Sportchef Lorenz Bertschmann: «Wir müssen unbedingt wieder aufsteigen, schon allein wegen der vielen guten Junioren, die bei uns im Verein spielen.»



Andi Wismer war schon mal Trainer der «Stiere», zuletzt im Jahr 2009.

ARCHIV

Der Abstieg sei für den Verein eine «Katastrophe» gewesen: «Wir sind dadurch um Jahre zurückgeworfen worden.»

Trotzdem hat man bei den Urdorfern an den bestehenden Strukturen festgehalten. «Wir haben die Vorbereitung so geplant, wie wenn wir noch in der 2. Liga wären», erläutert Bertschmann.

Eine negative Folge hatte der Abstieg für die «Stiere» aber dennoch. «Unser Kader hat nicht mehr dieselbe Breite wie noch in der vergangenen Saison», sagt Bertschmann. Damals habe man noch mit vier Linien antreten können. «Aber in der 3. Liga reichen zwei Linien aus», ist der Sportchef überzeugt.

Mit weniger Spielern soll Wismer also den direkten Wiederaufstieg schaffen. Wird der Trainer damit nicht zu sehr unter Druck gesetzt? «Wir stehen als ganzer Verein unter Druck», erwidert Bertschmann. «Aber Andi Wismer hat eine sehr gute Trainerausbildung und auch Erfahrung im Nachwuchsbereich.» Und wenn er den Aufstieg trotz aller Erwartungen nicht schafft? «Dann wäre er sicher nicht der Buhmann», versichert Bertschmann. «Am Ende müssen es die Spieler auf dem Eis richten.» Und Wismer selbst sieht sich ebenfalls nicht unter Druck gesetzt: «Man muss ambitionierte Ziele haben.»

Mit welcher taktischen Ausrichtung will er den Wiederaufstieg schaffen? Wismer hält sich bedeckt. «Das kommt auf den Gegner an», meint er. «Wir werden uns taktisch anpassen.»

Was den ersten Gegner anbelangt, weiss Wismer noch nicht, wie er spielen wird. «Ich kenne Thalwil überhaupt nicht», gesteht er. Dennoch ist er optimistisch. «Die Spieler haben konzentriert gearbeitet, die Stimmung ist gut im Team», lobt Wismer. «Ich habe das Ziel, dass wir in Thalwil gewinnen.»

# Hochhäuser bekommen Gesellschaft

## Spreitenbach Gemeinde und Shoppi-Eigentümer präsentieren 200-Millionen-Projekt.

VON SABINA GALBIATI

Spreitenbach verändert sein Äusseres: Kaum ist die Baubewilligung für die Grossüberbauung Sandacker erfolgt, präsentiert der Gemeinderat gemeinsam mit dem Investor im Rahmen der Zentrumsentwicklung das nächste Megaprojekt: den Entwicklungsrichtplan Neumatt. Dieser zeigt, wie das künftige Zentrum von Spreitenbach auf dem Areal beim Shoppingcenter dereinst aussehen soll. Der «Credit Suisse Real Estate Fund Interswiss», ein Immobilienfonds der Credit Suisse, als Eigentümer und Investor plant rund 500 Wohnungen untergebracht in einem Langhaus mit 7 Etagen und zwei Hochhäusern mit 30 und 31 Stockwerken. Sie werden mit über 95 Metern die höchsten im Aargau sein. Zum Vergleich: Das Tellihothaus in Aarau ist 85 Meter hoch, die beiden beim Shoppi rund 70 und 75 Meter.

Die neuen Hochhäuser werden an die westliche und die südliche Flanke des Shoppingcenters angebaut; das Langhaus kommt entlang der Baumgartenstrasse zu stehen. «Die Wohnungen sind im mittleren und höheren Mietpreissegment angelegt und auf Singles, Paare sowie Senioren ausgerichtet», sagt Raymond Rüttimann seitens des Investors. Gemeinde und Investor wollen mit dem Wohnangebot insbesondere die Anfrage aus dem Raum Zürich auffangen. Der CS-Immobilienfonds will über 200 Millionen Franken in das Megaprojekt investieren und in mehreren Etappen bauen. Mit dem Projekt knüpft man an die Pläne aus den 60er-Jahren an. Der Bau eines geplanten dritten und vierten Hochhauses beim Shoppi wurde nie realisiert, doch die nötige Infrastruktur ist bereits vorhanden.

### Ein Stadtpark als Herzstück

Gemeindepräsident Valentin Schmid (FDP) sagt: «Mit dieser Zentrumsentwicklung erhalten wir eine Mitte mit urbanen Qualitäten, welche die Quartiere unseres Dorfes verbindet.» Das sei für eine lebendige Gemeinde sehr wichtig. Das gesamte Neumatt-Projekt steht im Zeichen grüner Begegnungszonen und Parkanlagen und wird der neue Knotenpunkt der Gemeinde sein. Herzstück wird der neue Stadtpark sein (vgl. Visualisierung unten). Er wird auf der heutigen Wiese an der Bahnhofstrasse angelegt. Dieses Land gehört weitestgehend der Gemeinde. Am östlichen Rand befinden sich Werkhof und Feuerwehrmagazin. «Hier bestünde auch



Der Blick über den künftigen Stadtpark mit den beiden Hochhäusern links und rechts. Das Erscheinungsbild der Hochhäuser ist noch offen. Der Zentrumsschopf in der Mitte bleibt erhalten.

VISUALISIERUNG/ZVG

### INFO-TERMINE

#### Mitwirkung und Ausstellung

Die öffentliche Mitwirkung zum Entwicklungsrichtplan Neumatt als Grundlage für die Zentrumsentwicklung Spreitenbach dauert vom **28. 9. bis 18. 11.** Die Pläne sind auf der Bauverwaltung Spreitenbach im Gemeindehaus einsehbar.

■ Das Projekt samt Modell wird vom **28. 9. bis 14. 10.** im Shoppi-Basement, Eingang Manor (West) ausgestellt und vom **15. 10. bis 28. 10.** in der Shoppi-Mall vor dem Appunto.

■ Für Fragen sind an folgenden Daten Vertreter von Gemeinde und Credit Suisse vor Ort:

**Do., 6. 10., 17-19 Uhr, Sa., 15. 10., 10-12 Uhr, Do., 27. 10., 18-20 Uhr.**



So präsentiert sich die Aussicht aus dem geplanten Hochhaus Süd auf den künftigen Stadtpark.

VISUALISIERUNG/ZVG

die Möglichkeit, das künftige Gemeindehaus zu bauen», erklärt Schmid. Auf der Westseite des Parks wird die Gemeinde

Flächen für öffentliche Bauten freihalten, wo etwa eine Mehrzweckhalle oder ein Schulhaus gebaut werden könnte.

Die Parkplatzfläche westlich des Shoppingcenters verschwindet und wird in ein öffentliches Parkhaus mit fünf Geschossen und rund 500 Plätzen verstaubt. Für die Anwohner sind separate Tiefgaragen vorgesehen. Die Zentrumszone darüber rund ums Shoppi wird beruhigt und für den Fuss- und Veloverkehr aufgewertet. So wird auch ein Teil des Shoppi-Parkhauses an der Landstrasse abgerissen zugunsten einer Begegnungszone. Sie dient als Schnittstelle zwischen Shoppi, Sandacker, sowie der geplanten Überbauung «Tivoli-Garten» mit der künftigen Limmattalbahn-Haltestelle.

Bis zum Baustart dauert es noch einige Jahre. Derzeit liegt der Entwicklungsrichtplan Neumatt zur Mitwirkung öffentlich auf. Die Bau- und Nutzungsordnung (BNO) der Gemeinde wird entsprechend angepasst werden müssen. Der Gemeinderat plant, die entsprechende BNO-Änderung Mitte 2018 der Gemeindeversammlung zur Genehmigung vorzulegen und gleichzeitig den Gestaltungsplan Neumatt zu genehmigen. Zu den Plänen wird auch der Kanton grünes Licht geben müssen.



Fotos und weitere Infos finden Sie online